Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

173 (26.7.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 173. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 26. Juli 1892.

* Beim Fürsten Bismarck in Kissingen.

Der denkwürdige Huldigungszug, der gestern Seitens der Badener, Hessen, Pfälzer, Frankfurter, Thüringer u. A. m. nach Kissingen zum Fürsten Bismarck unternommen wurde, wird jedenfalls noch lange in der Presse zur Besprechung kommen, denn er war in der That die großartigste, so tief aus dem Herzen des deutschen Volkes herausgekommene Kundgebung, die dem greisen Altreichskanzler wohl jemals bereitet worden ist. Der Festzug, der sich nach erfolgter Aufstellung unter Vorantritt der Kissinger Kurkapelle nach der obern Saline bewegte, zählte sicher seine 6000 Personen, und die Begeisterung, die hier während des gestrigen Tages in der feurigsten Weise alles Thun und Lassen des Bades beherrschte, ist nach der Versicherung der Kissinger selber noch nie in so elementarer und gewaltiger, tief erschütternder Weise zum Ausdruck gekommen. Nachdem wir in unserm heutigen ersten Blatte neben dem kurzen, allgemeinen Bericht die Rede zum Abdruck gebracht, mit welcher Fürst Bismarck die Huldigungen entgegennahm, wollen wir nachstehend eine Schilderung über den weiteren Verlauf des Festes geben.

Nach erfolgter Aufstellung des Festzuges im Gartenhof der oberen Saline sang die ganze Versammlung den ersten Vers des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles". Darauf nahm der Heidelberger Geschichtsprofessor Hofrath Erdmannsdörfer das Wort zu folgender Ansprache:

Ew. Durchlaucht!

Aus Baden und aus der alten rheinischen Pfalz, aus Hessenland, Frankfurt und andern Orten sind wir heute hierher zu Ihnen gezogen, patriotische Männer und Frauen an die 5000, die sich gedrungen fühlten, dem größten Patrioten Deutschlands ihre bewunderungsvolle Huldigung darzubringen. Ew. Durlaucht sollten es wissen und alle Welt im Reiche, daß in unserem Süddeutschland die Herzen und Seelen nicht minder treu und ergeben und dankerfüllt Ew. Durchlaucht zugewandt sind, als in den andern deutschen Gauen. Alle Welt soll wissen, daß wir in Süddeutschland durch unendlichen und unverbrüchlichen Dank verknüpft sind dem Manne, der an erster Stelle neben unserem alten, lieben, unvergeßlichen Kaiser den alten Traum deutscher Größe und Einheit in Erfüllung gebracht hat, dem wir es danken, daß das deutsche Volk mit aufgerichtetem Haupte wieder einherschreiten darf unter den Völkern der Welt. (Stürm. Beif.) Unsere Huldigung gilt dem Manne, dem jeder Einzelne von uns es zu danken hat, daß mit einem Stolz, der unsern Vätern einst verloren gegangen war, daß mit einem solchen Stolz jeder von uns frei und groß und kühn sich bekennt: Ich bin ein Deutscher und mein Wahlspruch heißt Kaiser und Reich! (Langanhaltender Beifall.) Gestatten Ew. Durchlaucht, daß die hier versammelten deutschen Männer und Frauen den ersten Gruß ihrer Huldigung darbringen in dem Wahlspruch: Für Kaiser und Reich, dessen Verwirklichung Sie als Ihr Lebenswerk betrachteten. (Lebhaftes Bravo! Die Badener bringen auf den Fürsten ein dreimaliges Hurrah aus, das sich weiter jubelnd durch die Reihen der Tausende fortpflanzt und die Rede mehrere Minuten hindurch unterbricht, während der Fürst hochaufgerichtet sich nach allen Seiten hin tiefdankend verneigt.) Meine Freunde und Landsleute aus allen Gauen, wir vereinigen uns in diesem Rufe, wir bringen unserem allverehrten, unserem mit höchster Begeisterung geliebten alten Reichskanzler mit dem Rufe Kaiser und Reich unsern herzlichsten Gruß dar. Kaiser und Reich waren es, unter denen die tausendjährige Geschichte zu Ende ging. Es kamen neue Tage des Lichts, Tage der Wiedergeburt Deutschlands, unseres Vaterlandes, das für jeden Deutschen ein unzerstörbares Heiligthum ist. Und so lassen Sie uns in diesem Augenblick, wo auf uns ruhen die großen, leuchtenden Augen des Wiedererbauers unseres Vaterlandes, wo wir zu Tausenden hier vor ihm versammelt sind, es ihm zurufen, einen Zuruf voll inniger Liebe und Dankbarkeit, aber auch ein Gelübde, das Jeder von uns hier frei gelobt: mit echter deutscher Treue seinem Werke treu zu bleiben, es zu schützen in Gefahr und Noth. In diesem Sinne, meine Lieben, vereinigen wir uns Alle und erheben wir unsere Stimmen zu einem jubelnden Hoch auf Kaiser und Reich. Hoch! hoch! hoch!

Tausendstimmig brauste das dreimalige Lebehoch über den weiten Platz dahin, um dann in ebenso begeisterte Hurrahrufe auf den Fürsten Bismarck überzugehen, der dem Redner mit einem kräftigen Händedruck für seine echt vaterländischen Worte dankte. Als dann endlich die unzähligen Jubelrufe verstummten, trat der greise Nestor der badischen Nationalliberalen, Herr Bankdirektor Eckhard, hervor.

Durchlauchtigster Fürst, meine Herren und Damen! Von meinen Landsleuten in Baden bin ich beauftragt worden, hier einige herzliche Begrüßungsworte an des Fürsten Durchlaucht zu richten und ich denke, die mit meinen spezielleren Landsleuten herbeigekommenen Süddeutschen werden es mir nicht verübeln, wenn ich diesen Gruß auch zugleich in ihrem Namen ausspreche. Es sind Männer und Frauen aus allen unseren Gauen herbeigezogen, nicht allein aus der Pfalz, nein, aus dem Breisgau, aus dem Schwarzwald und vom Main bis zum Bodensee — sie Alle sind gekommen, um den Mann zu sehen, der so Vieles, so unendlich Großes für sein Vaterland gethan hat. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Sie wollen ihm danken aus vollem Herzen und, wenn sie heimgehen, den nur ungern zu Hause Gebliebenen erzählen, was sie heute hier gesehen — (erneute stürmische Jubelrufe ersticken die Schlußworte dieses Satzes; Fürst Bismarck nimmt auf der hinter ihm stehenden Gartenbank Platz).

Die Thaten dieses Mannes hier aufzuzählen, ist zwecklos. Sie sind es ja gerade, die Sie Alle heute hierhergeführt haben, Sie müssen sie also kennen. Wir Süddeutsche haben aber noch einen ganz besondern Grund, dem Wirken dieses großen, deutschen Mannes unsern herzlichsten Dank zu zollen. Mein Heimathland in seiner ganzen Ausdehnung, und besonders das badische Oberland, erinnert sich der bangen Stunden, die den Einigungstagen vorausgegangen sind. Sie wissen, daß wir dort einen sehr schlechten Nachbar hatten, und eine entzündete Fackel drohte immer über uns einen hellen Brand zu entfachen; wir hatten offene Thore nach Feindesland. Jene Thore sind, Gott sei Dank, für immer geschlossen! Dieser große Mann hier hat die Schlüssel abgezogen und sie einem mächtigen Kaiser zur treuen Bewahrung in die Hand gegeben. (Langanhaltender Jubel; stürmische Lebehochrufe auf Bismarck durchbrausen den weiten Raum.) Die Wünsche unseres Vaterlandes, die schon so lange bestanden, sind in kaum geahnter Größe in Erfüllung gegangen; das deutsche Reich steht wieder groß und mächtig da. Zwanzig Jahre hat dieser große, deutsche Heros an der Spitze der Geschäfte des neuen Reiches gestanden und ihm nach innen und nach außen Ruhm und Ehre geschafft. (Lautes, allseitiges Bravo!) Was dann später gekommen ist, darüber wäre wohl am besten oder am klügsten zu schweigen. Ich gehöre aber nicht zu jenen Klugen, und Diejenigen, die mich hierhergesandt, wußten auch, daß ich hier nicht schweigen würde. (Erneuter stürmischer Beifall.) Und da sage ich: Was im Jahre 1890 geschah, und Vieles von Dem, was später geschah, ist unserm süddeutschen Kopf und unserm süddeutschen Herzen unverständlich gewesen und ihm bis zur Stunde unverständlich geblieben. (Minutenlang andauernde Beifallsunterbrechungen und Hurrahrufe auf Bismarck.) Es gibt einen alten Satz: Norddeutschland besitzt den Kopf, Süddeutschland das Herz. Diesen Satz erkenne ich nicht ganz als berechtigt an; ich lehne diese Mittellinie zwischen Nord- und Süddeutschland ab, und wenn ich noch daran gezweifelt hätte, so wäre dieser Mann hier neben mir (auf den Fürsten Bismarck weisend) der sicherste Beweis, daß neben dem Verstand auch das Herz vorhanden ist, und wir ehren und schätzen ihn in Süddeutschland namentlich so hoch, weil wir wissen, daß er neben dem Verstand des Nordens auch das Gemüth, das Herz des Südens besitzt, weil wir wissen, daß ihm nicht nur der Kopf, sondern auch das Herz auf dem rechten Fleck sitzt. (Minutenlang anhaltende Beifallssalven.) Wir wissen in Süddeutschland aber auch mit dem Verstand zu rechnen, was, wie ich fürchte, man in nördlichen Gegenden des Reiches nicht zu wissen oder zu begreifen scheint. Wir wissen, daß in der Weltgeschichte nichts selbstverständlich ist, und daß hinter jeder großen That auch ein großer Thäter, ein großer Mann sein muß, und wir wissen, daß es eine Ehrenpflicht für eine Nation ist, seine großen Männer zu ehren. (Stürmischer Beifall, der in Lebehochrufen auf Bismarck austönt.) Und wir wissen ferner, daß es eine Schande ist, die großen Männer der eigenen Nation zu verunglimpfen und zu schwächen. (Langanhaltender Beifall.)

Gegen diese Art von Volksbelehrung und Volkserziehung wollen wir heute hier einen lauten und energischen Protest einlegen. (Lauter Beifall.) Ich denke, er ist auch für blöde Gegner ein deutlicher Protest (bravo!) und ich hoffe, es wird nicht der letzte sein. (Beifall.) Aber mit dem Protestiren ist heute allein nichts mehr gethan. Der Mann, der heute hier vor uns steht, ist uns vorangegangen als ein leuchtendes Beispiel der höchsten Pflichttreue und der heißesten Vaterlandsliebe! (Lebhaftes Bravo!) Wir können und wir wollen ihm von Herzen dafür danken. Aber wer ein guter Deutscher ist, wie der heute hier Gefeierte, und ein so großes Werk geschaffen hat, der will auch haben, daß es lange, lange fortbesteht. Unser heutiger Dank für dieses Werk allein würde nicht ausreichen, wenn uns nicht auch das Gelübde beseelte, dieses Werk auch zu erhalten. (Lebhaftes Bravo!) Und da wenden wir uns auch an die Frauen. Ich traue den Männern nicht ganz. (Heiterkeit; auch Fürst Bismarck lacht herzlich.) Die Frauen müssen mithelfen durch die Erziehung unserer Jugend. Ich glaube auch, daß in großen Zeiten der Furor teutonicus nach außen hin eine genügende Gewähr bieten wird, aber ich fürchte auch, der Clamor teutonicus, das Gezänke, die Händel des deutschen Volkes, denen schon der alte Tacitus zur Freude der Römer ein Loblied gesungen hat. Es wäre wirklich Zeit, daß wir endlich in uns gingen und das, was wir mit Blutvergießen für das große Einigungswerk gethan, uns endlich auch festzuhalten suchten und es nicht durch diese unheilvollen Eigenschaften uns selber wieder verkümmerten. (Anhaltender Beifall.) Die Frau hat einen hohen Beruf zu erfüllen. Sie soll in den Herzen der Kinder die Freude am wiedergeeinten Vaterlande pflegen und wenn das mit dem Worte nicht mehr hilft, so soll sie dieselben zu den Kriegerdenkmälern führen und ihnen die Denkzeichen vorführen zur Erinnerung an die, welche ihr Blut für das Vaterland hingegeben. (Lebh. Zustimmung.) Gerade der heutige Tag soll uns mit frohen Muthe beseelen. Wir wünschen und hoffen alle, es möge eine gütige Vorsehung den Hauptmitarbeiter am deutschen Einigungswerke, den ersten deutschen Kanzler uns und dem gesammten Vaterlande noch lange Jahre frisch und gesund erhalten. (Stürmischer Beifall.) Wir haben am heutigen Tage hier nur das ausgesprochen, was gleichzeitig Hunderttausende im ganzen Vaterlande mit uns empfinden. Ich sage Namens der hier Versammelten Ew. Durchlaucht hier nochmals von ganzem Herzen vielen, unauslöschlichen Dank für alles Große, was Sie für das deutsche Volk gethan und ich fordere die Anwesenden auf, in einem tausendstimmigen Hoch dem Fürsten Bismarck diese Gefühle zu bekunden. Unser unvergleichlicher Altreichskanzler, Fürst Bismarck lebe hoch, hoch, hoch!

Es ist unmöglich, den endlosen Jubel und die stürmische Begeisterung zu beschreiben, die nach diesen herzerquickenden Worten unseres greisen Eckhard allenthalben zum Ausdruck kam. Wie das Wogen des Meeres, das weithin seine Wellen wirft, so wälzten sich die Hurrahrufe der in einem Viereck von 4000 Quadratmetern eng zusammengekeilten Vaterlandsfreunde von einem Ende zum andern, und der rauschende Beifallssturm fand erst seinen Abschluß, als Fürst Bismarck unter fortgesetztem dankendem Verneigen gegen die entflammten Volksmassen dem Redner herzlich die Hand geschüttelt hatte und der Sprecher der Hessen, Herr Rechtsanwalt Scheel, sich zu seiner Ansprache anschickte. Eine große Anzahl der kostbarsten Blumensträuße und Lorbeerkränze, darunter ein Prachtexemplar mit der badischen Schleife und Widmung von den Karlsruher Verehrern des Fürsten, von Damen überreicht worden waren.

Herr Rechtsanwalt Scheel-Darmstadt führte aus, auch aus seiner Heimath seien 800 Männner, Frauen und Kinder mit Begeisterung herbeigezogen, um den Mann zu schauen, der Deutschland zu größter Macht und zu höchstem Ansehen erhoben. Er überbringe aber auch die herzlichsten Grüße der Tausende und Hunderttausende seiner Landsleute, die zu Hause bleiben mußten. Die deutsche Nation wolle nicht in Undank erfunden werden; ihr und jedem Patrioten schlage das Herz höher, wenn nur der Name Bismarck ertöne. Er übermittele dem größten Manne unserer Zeit die herzlichsten Gefühle nie erlöschender Dankbarkeit. Dieser gaben darauf die Hessen und alle übrigen Anwesenden abermals mit begeisterten Lebehochrufen Ausdruck.

Namens der bayer. Pfälzer feierte Herr Komerzienrath Knöckel-Neustadt a. H. kurz aber treffend den Fürsten Bismarck, ihm als dem Manne, der uns das stolze Wort gelehrt: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt," auch Seitens seiner Landsleute ein dreimaliges Hoch darbringend.

Ferner sprach noch für die Frankfurter Herr Oberst a. D. Enecceru s und für die aus Nordfranken und Thüringen, Sachsen-Koburg-Gotha gekommenen 700 Festtheilnehmer, Herr Rechtsanwalt Muther, sämmtlich mit Lebehochrufen auf den Fürsten endigend.

Als Vertreter der Badener nahm darauf noch Herr Rechtsanwalt Dr. Wörter das Wort:

Ew. Durchlaucht wollen mir gütigst gestatten, daß ich der Frau Fürstin mit einem kurzen, aber von Herzen kommenden Worte gedenke. Mit unserem unvergänglichen Danke für all' das Große, was Ew. Durchlaucht für das deutsche Volk gethan, verbindet sich der innigste Segenswunsch für das Wohlergehen der ganzen fürstlichen Familie. Insbesondere aber gilt unser Segenswunsch und unsere Verehrung der edlen Frau, die es verstanden hat, Ew. Durchlaucht ein Heim voll Behagen und wohlthuender Wärme, eine gemüthsvolle Häuslichkeit, ein trautes Familienleben, eine Stätte erquickender Erholung von sorgenvoller Mühe und rastloser Arbeit zu bereiten, der hochgesinnten Fürstin, die sich als tapfere, würdige Gefährtin Ew. Durchlaucht auf dem schicksalsreichen, vielfach von Gefahren, Kampf und Sturm umgebenen Lebenswege bewährt hat. Ihrer treuwaltenden Fürsorge haben wir es wohl hauptsächlich zu verdanken, daß der Schöpfer des deutschen Reiches zu unserer größten Freude ungebeugt von der Jahre Last, in voller Rüstigkeit und Geistesfrische, in ungebrochener Kraft vor uns steht. Möge Ew. Durchlaucht zusammen mit der verehrten Fürstin noch ein recht langes, glückliches, von der Dankbarkeit des ganzen Volkes verklärtes Leben zum Heile Deutschlands beschieden sein. Heil der Fürstin, sie lebe hoch!

Die Gattin des Redners überreichte darauf einen äußerst prachtvollen, von den Karlsruher Verehrern gestifteten Blumenstrauß und die greise Fürstin, die der Feier von einem Fenster des oberen Stockwerkes aus zuschaute, dankte mit tiefer Verneigung für die ihr dargebrachte Huldigung.

Alsdann nahm Fürst Bismarck selber das Wort zu der Ansprache, die wir bereits im ersten Blatt an leitender Stelle mitgetheilt haben.

Nach dieser, mit unendlichem Jubel begrüßten Rede des Fürsten nahm noch Herr Fabrikant Thorbecke-Mannheim das Wort, um auch seinerseits daran zu erinnern, wie Fürst Bismarck überall im Auslande dem deutschen Namen Geltung und Achtung verschafft und besonders die deutsche Industrie wieder zu Ehren gebracht habe. Man brauche im Auslande nur den Namen Bismarck zu nennen, das sei die beste Legitimation in aller Welt. Fürst Bismarck habe vor Allem auch den hohen Werth des Friedens zu schätzen gewußt, und dieser sei es, dessen die deutsche Industrie zu ihrer gedeihlichen Entwickelung dringend bedürfe. Fürst Bismarck habe diesen Frieden 20 Jahre hindurch erhalten, und auch dafür gebühre ihm Seitens des deutschen Volkes der herzlichste Dank, aber keine Herabwürdigung, wie sie jetzt von gewisser Seite versucht werde. Redner weist noch kurz auf das deutsch-österreichische Bündniß hin und bringt schließlich den beiden anwesenden Vertretern des jüngsten deutsch-österreichischen Bündnisses, dem Grafen Herbert Bismarck und dessen junger Gemahlin, ein dreimaliges, kräftiges Hoch aus.

Fürst Bismarck ergriff darauf nochmals das Wort, um bei Erwähnung des deutsch-österreichischen Bündnisses die Lüge zu brandmarken, die ein Wiener Blatt und nach diesem die „gute" Presse brachte, indem sie den Fürsten als einen Gegner dieses Bündnisses hinstellte. Es sei eine der größten Unehrlichkeiten, so bemerkte der Fürst, eine Verlogenheit, die man gegen ihn ausspiele, wenn man ihn als einen Gegner dieses Bündnisses hinstelle. Gerade das Gegentheil sei der Fall. Er sei der Ansicht, daß an dem Bündniß unter allen Umständen festgehalten werden müsse, denn es liege darin eine wesentliche Verbesserung der alten Bundesverhältnisse. Der deutsche Bund deckte Oesterreich nur bis zur Leitha, heute reicht das Bündniß bis an die russische und rumänische Grenze. Er habe in Wien nur dafür plädirt, die Oesterreicher möchten es auch ihrem Interesse entsprechend finden, wenn wir mit Rußland so viel Fühlung hätten, daß wir auch mit ihm in Frieden leben könnten: Tua res agitur, paries cum proximus ardet!

Darauf nahm auch Graf Herbert Bismarck das Wort, um für das ihm und seiner Gemahlin dargebrachte Hoch herzlich zu danken. Er erwiderte dasselbe mit einem dreimaligen Hoch auf die deutschen Frauen, das natürlich gleichfalls mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Damit war die eigentliche Feierlichkeit beendet. Fürst Bismarck hatte sich inzwischen mit einem Glase Wein gestärkt und schritt darauf — zur höchsten Freude aller Anwesenden, — leichten Fußes durch die Reihen der dicht zusammengedrängten Gesinnungsgenossen, viele derselben mit freundlichen Worten beehrend. Ein Theil der Gäste zog darauf unter den Klängen der Musik wieder nach der Stadt zurück, der andere begab sich nach der nahe gelegenen Altenburg, wo ihnen der Fürst später beim Glase Bier noch einen kürzeren Besuch abstattete. Wir sind überzeugt, daß trotz der drückenden Hitze kein Einziger der Anwesenden unbefriedigt von dem Gesehenen und Gehörten zurückkehrte, sondern die denkwürdigen Ereignisse dieser Stunden für alle Zeiten tief im Gedächtniß behalten wird!

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Nach den neuesten zuverlässigen Nachrichten wird Fürst Bismarck, wie die Post meldet, frühestens am Donnerstag nach Jena kommen. Die Dauer des Besuches ist noch unbestimmt. Die Frau Fürstin, sowie Graf und Gräfin Bismarck werden den Fürsten begleiten.

Sigmaringen, 21. Juli. Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern feierte gestern unter sehr großer Betheiligung Seitens der Einwohnerschaft sein 25jähriges Jubiläum. An dem Feste nahm auch der Erbprinz von Hohenzollern Theil.

Stuttgart, 23. Juli. Der New-Yorker Gesangverein Arion ist hier eingetroffen. Die Begrüßung sowohl durch den Liederkranz als auch durch den amerikanischen Klub war begeistert. Das Konzert für morgen ist bereits ausverkauft.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 24. Juli. Mit dem heute früh von Innsbruck abgegangenen Frühschnellzuge ist der Personenverkehr ohne Umsteigen auf der Arlbergbahn wieder aufgenommen worden; der Frachtenverkehr bleibt bis auf Weiteres noch eingestellt.

Frankreich.

♁ **Paris**, 24. Juli. Graf Münster verläßt heute Paris; während seines zweimonatlichen Urlaubs wird Herr v. Schön die Geschäfte der Botschaft leiten. — Nach dem Memorial diplomatique wird der Baron v. Mohrenheim möglicherweise nicht, wie es hieß, in diesem Sommer nach Rußland gehen. Man erwartet nämlich Herrn v. Giers für den 15. August zu einer Kur in Aix-les-Bains, wo ihn Herr v. Mohrenheim, der sich jetzt in Royat aufhält, aufsuchen würde. Andererseits meldet der Figaro, der hiesige Botschaftsrath Nikolaus v. Giers begebe sich demnächst zu seinem Vater, dessen Gesundheitszustand nicht ganz befriedigend sei. — In Dahomey hat sich, ehe die Ersetzung des Marineministers Cavaignac durch Burdeau ihre Wirkung übte, ein Vorfall zugetragen, der stark an die vorjährige Angelegenheit des Sane erinnert. Die Baumaterialien für die Holzbuden, in welchen die Verstärkungstruppen untergebracht werden sollen, waren von Kotonu angekommen und der Oberst Dodds verlangte von dem Befehlshaber des Geschwaders, Kapitän Reynier, Hilfe für die Ausladung derselben, da die einheimischen Bootsführer sich weigerten, die Operation auszuführen. Aber Reynier versagte ebenfalls seinen Beistand, mit der Erklärung, daß er keine Befehle habe. Erst einige Tage später, als Dodds mit Hilfe der Böte des französischen Dampfers Tibet, der nicht der Marine angehört, und einer Anzahl von Eingeborenen die Landung der Materialien beinahe vollendet hatte, stellte ihm Reynier seine Böte zur Verfügung. Es waren ohne Zweifel mittlerweile von Paris neue Befehle eingetroffen. Mit den Soldaten der Fremdenlegion, die Dodds erwartet, wird am 5. Aug. eine kleine Kavallerieabtheilung nach Dahomey abgehen, welche bestimmt ist, die Expedition in's Innere des Landes zu unterstützen. Zu ihren Offizieren gehört der israelitische Rittmeister Cremine-Foa, der bei der antisemitischen Aufregung eine so große Rolle spielte.

* **Paris**, 23. Juli. Die Polizei verhaftete in dieser Nacht wieder drei Anarchisten. — Die Untersuchung gegen den flüchtigen Sekretär des Bürgermeisters zu Toulon ergab, daß derselbe 320,000 Frank unterschlagen hat.

Italien.

* **Rom, 24. Juli.** Präsident Harrisson richtete anläßlich der Mittheilung der italienischen Regierung Betreffs der Entsendung eines italienischen Kreuzers zur Theilnahme an der Kolumbusfeier nach New-York ein Danktelegramm an König Humbert. Letzterer erwiderte, die Theilnahme des italienischen Schiffes solle die Gefühle der festen Freundschaft bezeugen, welche Italien mit den Unionsstaaten verbinden.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 24. Juli. Der deutsche Botschafter v. Radowitz überreichte gestern dem Sultan sein Abberufungsschreiben. Hierauf fand zu Ehren des Botschafters ein Galaessen statt, an welchem die Familie des Botschafters, der Großvezier, der Minister des Aeußern, das Zivil- und das Militärhaus des Sultans, die Mitglieder der deutschen Botschaft und die deutschen Offiziere im türkischen Dienst Theil nahmen. Herr v. Radowitz gedenkt Konstantinopel am 28 d. Mts. zu verlassen.

Baden.

□ **Karlsruhe,** 25. Juli. Erzbischof Dr. Roos von Freiburg ist heute Vormittag 11 Uhr 31 Min. auf der Reise über Stuttgart nach Biberach hier durchgefahren.

f. **Baden,** 24. Juli. Das Nikita-Konzert nahm einen glänzenden Verlauf. Der Konzertsaal war bis zum letzten Platz besetzt, die Gesellschaft eine sehr gewählte, besonders war Amerika und England stark vertreten. Als Nikita vor zwei Jahren hier sang, hatte die Reklame in echt amerikanischer Weise für den vollen Saal gesorgt; aber das Konzert hatte damals nicht geboten, was die Reklame versprochen. Diesmal war die Reklame geringer und die Leistungen entschieden gediegener. Die liebliche Sopranstimme der Künstlerin ist voller, der Vortrag belebter geworden, obwohl er auch heute in den meisten Nummern nicht von hinreißender Wirkung ist. Die Sängerin verfügt über eine unfehlbare Sicherheit und brillante Koloratur; ihre Triller haben ihr nicht mit Unrecht den Namen die „amerikanische Nachtigall" eingetragen. Das Publikum spendete reichen Beifall und viele Blumen. Ihre beiden Partner, der Cellist Gillet aus Paris und der N. Erben, Pianist aus Wien, sind hervorragende Künstler, die volle Anerkennung verdienen und sie auch in reichem Maße fanden. — Gestern Abend konzertirten das Doppelquartett des Karlsruher Hoftheaters im Kiosk vor dem Konversationshause. Die Promenade war außerordentlich stark besucht. Von den wackern Sängern wurde fast jede Nummer da capo verlangt. Der Vorbau vor dem Kiosk, auf welchem die Sänger dem Publikum näher gerückt sind, ist eine sehr zweckmäßige Neuerung. — Heute früh sind etwa hundert Festtheilnehmer nach Kissingen abgefahren.

+ **Rastatt,** 25. Juli. Begünstigt vom herrlichsten Wetter fand gestern die Fahnenweihe des Gesangvereins Apollonia hier statt. Die Stadt hatte ihr Festkleid angelegt und die auswärtigen Sänger erschienen in großer Zahl, empfangen von den Mitgliedern des festgebenden Vereins. Um 2 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug durch verschiedene Straßen nach dem Schloßplatz, wo die feierliche Uebergabe der Fahne stattfand. Herr Professor Bräunig hielt eine nach Form und Inhalt gleich gediegene Festrede. Nun entwickelte sich alsbald ein reges Sängerleben auf dem Festplatz. Ein Festball in der Krone beschloß den Tag, der wohl für alle Theilnehmer eine schöne Erinnerung bleiben wird.

△ **Waibstadt,** 25. Juli. Am letzten Samstag war Altlöwenwirth Franz Stezenbach von hier mit Kohlentransport beschäftigt. Eines der Pferde versetzte Stezenbach einen solch' heftigen Schlag auf den Unterleib, daß er in Folge der erhaltenen Verletzung gestern sterben mußte. Das rasche Hinscheiden wird allgemein betrauert, da der Verstorbene in weiten Kreisen bekannt und beliebt war.

Vom Luftkurort Sand, 24. Juli. Die Kurgäste hier oben im einsamen Gasthof im Walde, so groß auch, besonders dieses Jahr, ihre Zahl ist, sie bilden alle eine einzige Familie, Schmerz und Freude, Alles wird gleichheitlich unter ihnen getheilt. Von Schmerzen ist indeß von hier aus nicht viel zu melden, wohl aber ist es ein großes, freudiges Ereigniß, das uns heute zur Feder greifen läßt. In unserer Mitte weilt eben kein Geringerer, als der in der ganzen zivilisirten Welt bekannte Chemiker Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius aus Wiesbaden, welcher gestern sein 50jähriges Professorenjubiläum feierte. Mehr als 200 Glückwunschtelegramme und -Briefe sind unserem berühmten Kurgenossen zugegangen, davon seien nur erwähnt die Depeschen von S. M. dem Kaiser, S. K. H. dem Großherzog von Baden, der Kaiserin Friedrich, von den deutschen Universitäten und der Stadt Wiesbaden, welche seine Ernennung zum Ehrenbürger anzeigte u. s. w. Morgen wird der Tag von den Kurgästen, deren wir weit über hundert sind, gefeiert und der allezeit aufmerksame Sandwirth hat die Absicht, zu Ehren des berühmten Jubilars ein großes Feuerwerk abzubrennen. Auch an dieser Stelle seien dem gefeierten Gelehrten die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

M. **Bötzingen,** 25. Juli. Gestern Abend fand hier in der ev. Kirche unter großartiger Betheiligung der Gemeinde die feierliche Einführung des neugewählten Herrn Pfarrers Dr. Rudolf Krone statt. Die Kirche und das Pfarrhaus waren aufs Schönste bekränzt und mit Blumen verziert. Die von dem Dekanatsvertreter Herrn Pfarrer Ahles aus Malterdingen gehaltene Festpredigt kann als gelungen bezeichnet werden und ebenso die Predigt des neuen Herrn Pfarrers Dr. Krone kam von Herzen und ging zu Herzen, so daß man hier bezüglich der Seelensorge getrost der Zukunft entgegen sehen kann.

⊻ **Vom Schwarzwalde,** 23. Juli. Daß die Gesammtindustrie arg darniederliegt, ist leider zu wahr und vielfach hören wir — besonders von Ausfuhrgeschäften — daß nur die neuen Zoll- und Handelsverträge daran schuld sind. Unter solchen Verhältnissen findet man wenig Lobsprüche über den Herrn Reichskanzler v. Caprivi, der für dieses Wanaer-Geschenk gerade den Grafentitel nicht verdient hat. Um so mehr sind die Sympathien für den Fürsten v. Bismarck im Wachsen und man kann ihm Leute Lob spenden hören, welche vor Jahresfrist noch thaten, als wollten sie ihm die geschichtlichen drei letzten Haare mit der Wurzel ausreißen. Die Leser frommer Blätter glauben nicht mehr Alles, was darin gegen Bismarck geschrieben wird.

* **Aus Baden,** 25. Juli. In Pfullendorf wurde dieser Tage in Anwesenheit des Gemeinderaths, des Bürgerausschusses und des Frauenvereins die Kleinkinderschule eröffnet; die Zahl der angemeldeten Kinder beträgt bereits über 90. — In Engelschwand ist verflossene Woche das Wohnhaus des Webers Stoll in Zeit von 2 Stunden vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Die diesjährige staatliche Prämiirung von Zuchtstuten und Stutfohlen für den Amtsbezirk Lahr wird zufolge Anordnung des großh. Ministeriums des Innern am Donnerstag, den 11. August, Vormittags 9 Uhr, vor dem Kronenwirthshause in Kürzell vorgenommen. — Freitag Vormittag wurde der 6jährige Sohn des Landwirths Johann Frey in Meersburg in der Nähe der städt. Badanstalt todt im See aufgefunden; über die Art seines Todes bestehen nur Vermuthungen. — Vergangenen Freitag verunglückte in der Taschentücherfabrik von J. Berberich Söhne in Säckingen ein Arbeiter beim Ueberspringen eines sogen. Windkessels, wobei er ausglitt und von demselben erfaßt wurde; er erlitt 3 Brüche an einem Bein und das Gesicht wurde ihm verstümmelt. Nachdem der Bedauernswerthe erst kürzlich vier Finger der rechten Hand eingebüßt, wird ihm jedenfalls auch noch das so schwer verletzte Bein abgenommen werden müssen.

Volkswirthschaft.

* **St. Petersburg,** 24. Juli. Nach dem im Regierungsanzeiger veröffentlichten Ernteberichte für den Monat Juni haben die in den nördlichen und nordwestlichen Gouvernements allzu reichlich vorgekommenen Niederschläge schädlich auf das Wachsthum des Getreides eingewirkt. Andererseits sei der Regen in den zentralen, den südwestlichen und südlichen Gouvernements ungenügend gewesen oder zu spät gekommen. Obgleich ein endgiltiges Urtheil noch verfrüht erscheine, so sei doch zu gewärtigen, daß der Ertrag des Wintergetreides in einigen zentralen, südwestlichen und südlichen Gouvernements und außerdem in einem Theile derjenigen Gouvernements, welche im vergangenen Jahre von der Mißernte heimgesucht wurden, wie Woronesh, Tula, Kursk, Orel, Cherson und Charkow ein unbefriedigender sein werde. Das Sommergetreide stehe größtentheils befriedigend oder doch mittelmäßig.

Handelsnachrichten.

* New-York, 23. Juli. Baumwolle in New-York 7¼, ditto in New-Orleans 7—, Baumwolle für Otbr. 7.34, für Novbr. 7.43, Baumwollezufuhr vom Tage 1000, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande 5000.

Verschiedenes.

Aus Schlesien, 24. Juli. Der Fürstin Hohenlohe, Gemahlin des Statthalters von Elsaß-Lothringen, hat auf Verwendung hochgestellter Persönlichkeiten der Czar den Präklusivtermin für den Verkauf des ungeheuren Güterkomplexes aus der Fürst Wittgenstein'schen Erbschaft bis zum 20. April 1894 verlängert. Von dem Gesammtareal von 1,712,000 Morgen sind, wie dem Oberschles. Anz. mitgetheilt wird, noch 510,000 Morgen, darunter die prachtvolle Schloßherrschaft Werki bei Wilna, zu verkaufen.

Städtisches.

Karlsruhe, 25. Juli. Dem in diesen Tagen erschienenen Jahresbericht der hiesigen höheren Mädchenschule zufolge war die Anstalt im Schuljahre 1891/92 im Ganzen von 548 Schülerinnen besucht; davon sind im Laufe des Schuljahres 41 ausgetreten. Darunter waren Schülerinnen, deren Eltern in Karlsruhe wohnen, 514, auswärtige (badische) 27, außerbadische 7; nach Glaubensbekenntnissen 347 evangelische, 133 katholische, 68 israelitische. Nach der Statistik der Anstalt umfaßte das Lehrpersonal 17 etatmäßige Lehrer und Lehrerinnen, 4 nichtetatmäßige und 7 Neben- und Hilfslehrer und Lehrerinnen. Die Schlußfeier findet in den Tagen vom 27.—30. Juli statt. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 12. September.

* **Karlsruhe,** 25. Juli. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 329 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Essen,** 25. Juli. Vor dem hiesigen Landgericht wurde heute der Bochumer Stempelprozeß begonnen. Es sind achtzehn Angeklagte, darunter die Ingenieure Bering und Gremme. Bering erklärte, Schienen mit Schönheitsfehlern wurden ausrangirt und wegen lebhafter Nachfrage als zweite Qualität verkauft; von 2000 solcher Schienen seien nur zwei gebrochen. Rosendahl bekundet, er habe für die Bochumer Werke in indirektem Auftrage der Revisoren, anstatt unbrauchbar gewordener Stempel andere anfertigen lassen.

* **Bayreuth,** 25. Juli. Die gestrige Aufführung des Tannhäuser war von gutem Erfolg begleitet. Im ersten Akt erntete das Ballet der Berliner Hofoper lebhaften Beifall. Im dritten Akt bot Scheidemantel als Wolfram Vollendetes. Grünig-Hannover spielte den Tannhäuser mit Feuer und sang mit kräftiger Stimme. Besonderen Anklang fand das Spiel in den beiden letzten Akten. Die Rollen der Venus und des Landgrafen, sowie die Biterolf's waren durch Fräulein Mailhac und Döring-Mannheim, bezw. durch Liepe gut vertreten. Die Inszenirung war vortrefflich und das Orchester unter der Leitung Mottl's vorzüglich.

* **Znaim,** 25. Juli. Nachts stürzte der sogenannte Räuberthurm, der noch aus dem zwölften Jahrhundert herrührt, ein und zerstörte einige Baulichkeiten; vier Personen sind verschüttet, bisher ist erst eine gerettet.

* **Brüssel,** 25. Juli. Einer Meldung aus Spa zufolge ist gestern dort ein Individuum verhaftet worden, welches auf den Polizeiagenten schoß und von Letzterem verwundet wurde; der Verhaftete trug ein Packet Dynamitpatronen bei sich. Die Vernehmung ergab, anscheinend bestehe eine Diebesbande in Spa, welche gegen gewisse Gebäude Dynamitattentate plane, um die dabei entstehende Verwirrung zu Diebstählen zu benutzen.

* **Rom,** 25. Juli. Dem Popolo Romano zu Folge trifft König Humbert wahrscheinlich in den ersten Tagen der zweiten Hälfte des Monats August in Genua ein. Das Blatt schreibt, man wisse, daß mehrere ausländische Geschwader Genua besuchen würden. Die Regierung habe jedoch bisher keine Mittheilung hierüber erhalten. Diese könne auch nicht erfolgen, bevor der Minister den fremden Mächten den Zeitpunkt der Anwesenheit des Königs in Genua amtlich mitgetheilt habe.

* **Rom,** 24. Juli. Nachts wurde in Portomaurizio (Oneglia) ein Erdbeben verspürt, es wurde jedoch keinerlei Schaden verursacht.

* **Catania,** 25. Juli. Der Ausbruch des Aetna ist schwächer geworden; es werden jedoch fortdauernd Steine ausgeworfen. Der östliche Lavastrom hörte auf, der westliche dauert fort und zerstört Weingärten. Ortschaften sind nicht gefährdet.

* **Madrid,** 25. Juli. Infolge der neuerlichen Ruhestörungen anläßlich der Steuererhebung ist über Pontevedra der Belagerungszustand verhängt worden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

* **St. Petersburg,** 25. Juli. Dem Regierungsanzeiger zu Folge sind in der Stadt Wjatka 19 Cholerasterbefälle vorgekommen; in der Stadt Woronesh ist Niemand mehr an der Cholera gestorben. Die Sterblichkeit in den übrigen Choleragegenden ist eine mäßige.

* **St. Petersburg,** 25. Juli. Gutem Vernehmen nach reist der Verkehrsminister Witte am Freitag nach Tscheljabinsk, um die Arbeiten für die sibirische Eisenbahn zu besichtigen; ferner besucht der Minister Samara, Saratow und Zarizin, wo er die Cholerabaracken und Beobachtungsstationen und sonstigen sanitären Einrichtungen besichtigt; die Rückkehr erfolgt zu Anfang des nächsten Monats.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Juli 1892, 3 Uhr 20 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.06
3% D. Reichsanleihe	87.90	Napoleonsd'or	16.23
4% dto.	107.10	Privatdiskonto	2¾
4% Preuß. Konsol	107.25	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.—	Kreditaktien	265¾
4% " " M.	103.75	Diskonto-Kommandit	188.70
Oesterr. Goldrente	96.70	Staatsbahn	255.50
" Silberrente	81.30	Lombarden	87—
4% Ungar. Goldrente	94.10	Tendenz: still.	
1880r Russen	95.20	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.50	Oesterr. Kreditaktien	166.40
Italiener komptant	91.30	Oesterr. Staatsbahn	128.40
Aegypter	98.—	Lombarden	42.40
Spanier	63.30	Diskonto-Kommandit	188.70
Zoll-Türken	91.50	Laurahütte	115.30
Banken.		Gelsenkirchen	136.20
Kreditaktien	265½	Dortmunder	66.40
Diskonto-Kommandit	186.70	Bochumer	132.70
Darmstädter Bank	138.—	Rubelnoten	20.35
Handelsgesellschaft	141.70	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	162.40	**Wien.**	
Dresdener Bank	144.20	Kreditaktien	310 90
Bahnaktien.		Staatsbahn	300.40
Schweiz. Nordostbahn	108.20	Lombarden	98.50
" Zentralbahn	129.50	Ungarn	110.30
Gotthard	142.—	Marknoten	58.56
Lombarden	87.—	Tendenz: beh.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	203.60	3% Rente	98.37
Hess. Ludwigsbahn	114.80	Spanier	63¾
Wechsel und Sorten.		Türken	20.52
Wechsel a. Amsterdam	168.72	Ottomane	565.—
" " London	20.41	3% Portugiesen	23¾
" " Paris	81.12	Tendenz: still.	

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Bad. Maxau, 25. Juli. Wasserstand des Rheins 5 M. 67 C., gest. 2 C.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Morgens	Ort	Bar. auf 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temp. in Celsgraden
25	8	Mullaghm.	771	O	leicht	bedeckt	14
	8	Aberdeen	771	SSO	leicht	halb bed.	14
	8	Christiansd	767	SSW	schwach	halb bed.	12
	8	Kopenhag.	768	N	leis. Zug	halb bed.	15
	8	Stockholm	767	NW	leicht	wolkenlos	16
	8	Haparanda	765	S	leicht	wolkenlos	16
	8	Petersburg	762	NNO	leis. Zug	bedeckt	17
	8	Moskau	761		still	bedeckt	20
	8	Cork	769	OSO	leis. Zug	halb bed.	16
	8	Cherbourg	767	ONO	mäßig	bedeckt	14
	8	Helder	769	NNO	leis. Zug	wolkig	13
	8	Sylt	767	NNO	leis. Zug	bedeckt	16
	8	Hamburg	768	N	leis. Zug	wolkig	13
	8	Swinemde.	767	NNO	leicht	heiter	16
	8	Neufahrwss	765	N	mäßig	wolkig	15
	8	Memel	763	NNO	mäßig	heiter	14
	8	Paris	766	NNO	schwach	wolkenlos	15
	8	Münster	768	N	leicht	bedeckt	13
	8	Karlsruhe	766	NO	leicht	wolkenlos	15
	8	Wiesbaden	766	NNO	leis. Zug	wolkenlos	16
	8	München	767	NNO	mäßig	heiter	13
	8	Chemnitz	767	W	leis. Zug	bedeckt	11
	8	Berlin	767	NNO	mäßig	halb bed.	15
	8	Wien	764	NNW	schwach	bedeckt	14
	8	Breslau	765	NW	leicht	bedeckt	14
	8	Ile d'Aix	762	OSO	schwach	wolkig	19
	8	Nizza	761		still	wolkenlos	20
	8	Triest	762	OSO	leicht	halb bed.	21

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung ist seit vorgestern im Wesentlichen die gleiche geblieben, indem ein intensives barometrisches Maximum, dessen Kern über den britischen Inseln lagert, Nordwest- und Mitteleuropa bedeckt; hier ist dementsprechend das Wetter vorwiegend heiter bei langsam steigenden Temperaturen. Weiteres Anhalten des schönen Wetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	R. F. %	Wind.	Himmel	Bemerkung.
23. Juli. Nchs. 9 U.	755,7	+16,6	8 7	62	NO	klar	—
24. Juli. Mrgs 7 U.	756 5	+13 2	8,7	77	"	"	—
Mtgs 2 U.	755 6	+21 4	7,5	40	O	w. wg.	—
Nchs. 9 U.	755,2	16 5	9,0	65	NO	wolkig	—
25 Juli. Mrgs 7 U.	754 8	+13,9	9,3	79	"	klar	—
Mtg. 2 U.	752 9	+22 4	7,6	38	"	w. wg.	—

Konkurseröffnungen.

Baader, Otto, Buchbinder und Papierhändler in Karlsruhe, Eröffnungstermin 23. Juli, Anmeldefristablauf 17. Aug., 1. Gläubigerversammlung 24. Aug., Prüfungstermin 24. Aug.

Geboren.

Karlsruhe, 21. Juli. Hugo Wilhelm Oskar, V. Hofschauspieler Hugo Höcker; Friedrich, V. Fabrikarbeiter Karl Herz. — 22. Juli. Erwin Heinrich Philipp, V. Lackier Fried. Hrönle; Elise Karoline, V. Lehrer Oskar Ruthard; Paula Rosa Karoline, V. Verbrauchssteuererheber Georg Christ. Petry. — 25. Juli. Karl, V. Blechner u. Installateur Julius Jakob Kieber; Heinrich Friedrich Wilhelm, V. Schreiner Karl Schwarz.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 25. Juli. Rapp, Leopold, von Raibach, Kaufmann hier, m. Betty Strauß von Diedelsheim; Bühler, Adolf, von Oehningen, Mechaniker hier, m. Sofia Bauer von Heidelsheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 23. Juli. Johanna, V. Dienstmann Ernst Eichin, 3 M. 16 T.; Adolf, V. Tapezier Jul. Herrmann, 8 M. 2 T.; Bausbach, Marie, 64 J. — 24. Juli. Karoline, V. Schreiner Friedr. Sutte, 3 M. 14 T.
Bruchsal, 23. Juli. Lepp, Susanna, 73 J.
Freiburg, 23. Juli. Zimmermann, Rudolf, Branntweinhändler, 56½ J.
Gailingen, 21. Juli. Wolf, Gerson, Buchbinder, 72 J.
Konstanz, 23. Juli. Umbreit, Emma, geb. Cervet, 40 J.
Mannheim, 23. Juli. Zeroni, Pauline, geb. Bleichroth 82 Jahre.
Ueberlingen, 22. Juli. Hirn, Sales.
Wertheim, 23. Juli. Sauer, Adolf, Sekretär der großh. Steuerdirektion.

(Stadt Bari 100 Fr.-Loose vom Jahre 1868) Ziehung am 10. Juli 1892. Auszahlung am 10. Januar 1893. Hauptpreise: S. 763 Nr. 13 45,000 Fr. S. 472 Nr. 1 3000 Fr. S. 835 Nr. 51 1000 Fr. S. 323 Nr. 41, S. 424 Nr. 4 je 800 Fr. S. 478 Nr. 81, S. 675 Nr. 62, S. 719 Nr. 85 je 400 Fr. S. 77 Nr. 30, S. 114 Nr. 84, S. 183 Nr. 87, S. 190 Nr S. 4, 216 Nr. 31, S. 288 Nr. 36, S. 360 Nr. 72, S. 573 Nr. 50, S. 644 Nr. 1, S. 667 Nr. 77, S. 719 Nr. 61, S. 858 Nr. 7 je 200 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Fr.
(D. Gew.)

Reichs-Versicherungs-Bank in Bremen.

Versicherungsgesellschaft a. G. in Liquidation.

Einladung

zu der im Gewerbehause, Ansgaritthorstr. 24 in Bremen, am Sonnabend, den 20. August 1892, Nachmittags 6 Uhr, stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht des Aufsichtsrathes über den Stand der Liquidation.
2. Wahl eines 4. Liquidators.

Die Einlaßkarten können während der Geschäftsstunden vom 1. bis spätestens 20. August, Mittags 12 Uhr, im Lokale der Bank in Bremen, Buchtstraße 68, I. Etage, gegen Vorzeigung der Police und letzten Prämien-Quittung in Empfang genommen werden.

Bremen, den 7. Juli 1892.

3151.1 **Der Aufsichtsrath.**

Eine Verkäuferin,

der englischen Sprache mächtig, sucht Stelle.

Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3154.2.1

Steigerungs-Ankündigung.

3143.2.1 In Folge richterlicher Verfügung wird den Kunstmüller Ambros Merk Eheleuten hier die unten erwähnte Liegenschaft nebst Mühleneinrichtung **am Montag, den 29. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Rathhause hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

a. Haus Nr. 12 der Schlachthausstraße hier, „**sogen. Paradiesmühle**", bestehend in:
1. einem dreistöckigen Wohn- und Mühlgebäude,
2. einem einstöckigen Magazingebäude,
3. einem dreistöckigen hölzernen Gangbau,
4. einem einstöckigen Schleusenbau, zwei Radstubenbauten, Geschirrschopf, Stallgebäude, Schopf u. Stall, Waschhaus, Holzschopf, Dampfmaschinenhaus, 2 Gartenhäuschen, gewölbtem Keller unter dem Anwesen der Stadtgemeinde, Wasserkraft von 23 Pferdekräften, 2,180 □Meter Haus-, Hof- und Gartenplatz, geschätzt zu . . . 139,400 M.

b. Eine complete Mühleneinrichtung, geschätzt zu . . . . 38,150 M.

zusammen . 177,550 M.

Ueber die Steigerungsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete Auskunft.

Freiburg, den 18. Juli 1892.

Der Vollstreckungsbeamte.
Hagenunger,
Gerichtsnotar.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Verloosung von Zinsentschädigungs-Scheinen.

3153.1 **Die Nummern** der am 19. u. 20. Juli d. J., unter Zuziehung des Ausschusses der Pfandbriefbesitzer zu notariellem Protokoll **ausgeloosten: Zinsentschädigungs-Scheine** und **Talons** zu früher ausgeloosten Pfandbriefen, werden im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger und in der Gotha'schen Zeitung bekannt gemacht.

Ziehungslisten können von uns bezogen werden.

Die **Auszahlung** erfolgt gegen Einsendung der ausgeloosten Zinsentschädigungsscheine bezw. Talons **von jetzt ab** ausschließlich **in Gotha bei unserer Hauptkasse.**

Gotha, den 23. Juli 1892.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Wagen zu verkaufen.

3158.2.1 Einen neuen 8sitz. Breakwagen, leicht, elegant u. sehr solid gebaut, hät preiswürdig zu verkaufen:
M. Link, Sattler und Wagenbauer, **Offenburg, Baden.**

Hausverkauf.

Eine für **Rentier oder Pensionirte** passende **Villa** auf dem Lande, in der Nähe Karlsruhes im Gebirg u. Bahnstation mit großem abgeschl. Garten, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 3159.2.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.